

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Aufklärung

Vernunft <Begriff>

- 18-3** *Wie aufgeklärt ist die Vernunft der Aufklärung?* : eine Kritik aus aristotelischer Sicht / Arbogast Schmitt. - Heidelberg : Winter, 2016. - 472 S. ; 25 cm. - (Studien zu Literatur und Erkenntnis ; 7). - ISBN 978-3-8253-6461-8 : EUR 42.00
[#4757]

Die Frage danach, was eigentlich Vernunft in der Aufklärung bedeutet, ist eine genuin philosophische Frage. Hat sich doch mit der Aufklärung eine Berufung auf die Vernunft bis heute etabliert, die oft verdeckt, daß erstens dieser Begriff der Vernunft nicht ohne weiteres allgemeingültig ist und zweitens polemische Zwecke haben kann, die verdecken, daß auch andere Begriffe der Vernunft, beispielsweise antike, zu bedenken sein könnten. So gilt es zu prüfen, ob der Vernunftbegriff der Aufklärung in der Sache tragfähig ist oder ob er im Lichte antiker Philosophie revidiert werden müßte. Arbogast Schmitt, Gräzist in Marburg,¹ gehört nun zu den faszinierendsten Autoren, die sich mit dem Verhältnis von antiker und moderner Vernunft befassen. Er ist ein führender Aristoteles-Experte.²

Paradigmatisch mag dafür sein umfangreiches Platon-Buch stehen, das bis heute nicht ausreichend ausgewertet wurde.³ Dasselbe läßt sich wohl über das hier anzuzeigende Buch sagen,⁴ daß eine intensive geistige Auseinandersetzung erforderte, die nur in einer umfangreicheren Abhandlung angemessen ausfallen könnte. So muß es genügen, an dieser Stelle nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß es außerordentlich den Geist konzentriert, Schmitts Argumentation nachzuvollziehen.

¹ Kürzlich erschien auch eine Festschrift für ihn: *Gnothi sauton* : Festschrift für Arbogast Schmitt zum 75. Geburtstag / hrsg. von Brigitte Kappl ; Sven Meier. - Heidelberg : Winter, 2018. - 402 S. : Ill. ; 24 cm. - (Studien zu Literatur und Erkenntnis ; 15). - ISBN 978-3-8253-6896-8 : EUR 68.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1156555701/04>

² *Werke in deutscher Übersetzung* / Aristoteles. Begr. von Ernst Grumach. Hrsg. von Hellmut Flashar. - Berlin : Akademie-Verlag. - 25 cm [#0053]. - Bd. 5. Poetik / übers. und erl. von Arbogast Schmitt. - 2008. - XXVIII, 789 S. - ISBN 978-3-05-004430-9 : EUR 98.00. - Rez. in IFB: <http://ifb.bsz-bw.de/bsz273254677rez.htm>

³ *Die Moderne und Platon* : zwei Grundformen europäischer Rationalität / Arbogast Schmitt. - 2. überarb. Aufl. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2008. - XIV, VII, 596 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-476-02245-5 : EUR 29.95 [9808]. - Rez.: IFB **08-1/2-117** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz278693075rez.htm>

⁴ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1067420053/04>

Schmitt zielt nun nicht darauf ab, Aristoteles schlechthin zu restituieren und zu behaupten, man könne zu ihm zurückkehren. Freilich geht das nicht, aber es ist doch wünschenswert, so Schmitt, „eine in Okzident und Orient lange gepflegte, einsichtsreiche Tradition wieder konsequent als Teil der eigenen Geschichte zu begreifen und sie nicht zum Arsenal einer bloßen Vorgeschichte zu machen“ (S. 15). Damit ist zugleich insofern eine Aufklärungskritik impliziert, als Aufklärung die Tendenz hat, sich von allem Früheren abzugrenzen und im Sinne eines Fortschrittsdenkens dieses Frühere als das Überholte zu betrachten.

Wenn man aber eine Aufklärung der Aufklärung über sich selbst möchte, muß auch das Denken der Aufklärung noch einmal von Grund auf seine Grundlagen überprüft werden. Schmitt geht nun auf viele wichtige Punkte ein, die sich auf das Verhältnis von Subjekt und Objekt sowie des Subjekts auf sich selbst beziehen. Denn gerade die Selbstreflexion gilt als charakteristisch für die Aufklärung, also die Wende des Subjekts auf sich selbst. Doch lasse sich etwa bei Aristoteles⁵ verschiedentlich zeigen, daß es dort eine Reflexion des Denkens auf sich selbst gebe. Somit zielt Schmitt auf eine Aufhellung der dunklen Seite der Aufklärung, die darin besteht, daß die Aufklärung unaufgeklärt ist in bezug auf den Anfang des Denkens, also auf jenen Punkt, an dem schon Denken einsetzt, wenn Dinge noch unvollkommen erkannt werden.

Es geht also nicht nur um das Denken, sondern auch um Fragen der Wahrnehmung und ihrer Formung durch und in Begriffen. Schmitt vergleicht die Funktion des Widerspruchsaxioms bei Aristoteles und in der Aufklärung (Descartes, Wolff⁶), wobei es immer auch um die Kategorienlehre geht, die bei Autoren wie Kant, Aristoteles und Wolff unterschiedliche Funktionen ausfüllt. Das wirkt sich etwa darauf aus, inwiefern man überhaupt von einer „reinen“ Vernunft sprechen kann.

Im weiteren diskutiert Schmitt scheinbar einfache Fragen der Art *Wie erkennt man, was etwas ist?*, was letztlich zu einer Darstellung der Erkenntnis- und Wissenschaftslehre des Aristoteles führt, also zu dem Problem, wie man nach Aristoteles zu allgemeinen Erkenntnissen im wissenschaftlichen Sinne gelangt. Dazu gehört auch die Erörterung der Frage, ob Aristoteles einen Begriff von Begriff hat. Letztlich zielt Schmitt auf eine kritische Befragung der aufklärerischen Vernunft durch Konfrontation mit dem aristotelischen Vernunftbegriff, um dann zu einer Differenzierung von Begriffen wie Denken, Fühlen, Wollen zu gelangen.

Im vorletzten Kapitel zieht Schmitt das Fazit seiner Untersuchung und stellt Beziehungen her zu aktuellen Fragen, etwa in dem er die aristotelische

⁵ Zu Aristoteles allgemein siehe **Aristoteles** : Lehrer des Abendlandes / Hellmut Flashar. - München : Beck, 2013. - 416 S. : Ill., Kt. ; 23 cm. - ISBN 978-3-406-64506-8 : EUR 26.95 [#3009]. - Rez.: **IFB 13-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz377275514rez-1.pdf>

⁶ **Handbuch Christian Wolff** / Robert Theis ; Alexander Aichele (Hrsg.). - Wiesbaden : Springer VS, 2018. - VII, 519 S. : 1 Porträt ; 25 cm. - ISBN 978-3-658-14736-5 : EUR 79.99 [#5769]. - Rez.: **IFB 18-2** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9032>

Vernunft als Grundlage der Vermittlung zwischen Kulturen und Religion herausstellt und abschließend skizziert, worin der Gewinn besteht, die aufgeklärte Vernunft mit Aristoteles zu vergleichen. Der bedeutendste Gewinn bestehe vielleicht darin, daß „der aufgeklärte Begriff von Vernunft nicht das Denken insgesamt erfasst haben kann, sondern sich im Gegenteil als ein Hinterherdenken, als eine nachträgliche Form des Denkens beweist“ (S. 430). Es sei die eine Vernunft, die in allen Akten des Menschen tätig sei, und darin zeige sich „auch eine rationale Möglichkeit einer differenzierten Auflösung der Gegensätze, die seit der Aufklärung meist als unüberwindlich gelten – der Kluft zwischen rational und irrational, bewusst und unbewusst, Verstand und Gefühl, zwischen Natur und Kultur, Geistes- und Naturwissenschaften usw.“ (S. 434).

Arbogast Schmitts Studie gehört zu den gründlichsten philosophischen Studien der letzten Jahre und kann daher wärmstens allen ans Herz gelegt werden, die sich der Theorie im höchsten Sinne widmen.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9260>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9260>